

Ein Schritt in die Welt der Buchstaben

Buchstaben sind für viele in erster Linie Schriftzeichen zur Kommunikation. Aber nicht nur die hebräische Überlieferung, sondern auch noch viele andere Kulturen wissen von einer Bedeutung der Schriftzeichen, die über den einfachen Buchstabennamen hinaus geht.

Die Überlieferung erzählt von einer Tiefenwirkung der Buchstaben, der wir im Alltag sehr wohl begegnen, wenn durch Worte eine Gemütsbewegung hervorgerufen wird. So wie eine Note gesehen, gespielt, gesungen und gehört werden muss, damit das Leben von Klang und Form zum Ausdruck kommen kann, verhält es sich auch mit den Buchstaben. Jeder Buchstabe verfügt über seinen Namen hinaus auch über ein Innenleben und kann als etwas Lebendiges erfahren werden. Es handelt sich hierbei um Hinweise auf ein Wissen, dessen Inhalt für uns am Anfang etwas schwer nachzuvollziehen ist. Leider wird es deswegen oft zu schnell unerkannt in den Bereich der Mythen und Sagen als unbrauchbar verschoben. Damit kommt man jedoch einer Grundsatzfrage näher, die sich vielleicht so mancher im Stillen stellt, nämlich: Ist nicht gerade das Wissen aus Mythen und Sagen etwas, was dem Menschen neue Aspekte zu einem sinnvollen ausgeglicheneren Leben eröffnen könnte? Gerade beim Lesen dieser Texte verspüren wir, dass irgendeine Sehnsucht in uns gestillt wird, dass eine beruhigende Wirkung eintritt und neue Zuversicht im Leben keimt.

Diesem Phänomen begegnen wir auch bei den Erzählungen alter Überlieferungen über die Buchstaben. Alle möglichen Techniken, die entwickelt wurden, um Alter, Herkunft und Entstehung der Buchstaben zu beweisen, sind mit dem Sezieren eines Körpers zu vergleichen, dem das Leben fehlt, obwohl auch diese wissenschaftlichen Untersuchungen ihren



Stellenwert haben. Der Genuss eines Musikstückes oder einer Speise jedoch beruht nicht nur auf dem Wissen über die Zusammensetzung derselben, sondern durch das Anklingen lassen sämtlicher Sinne. Meine Stimmung wird gehoben durch das unbewusste Wissen und das Erfahren von Harmonie in allen Lebenslagen. All das trifft auch auf die Buchstaben zu, denn durch deren Aneinanderreihung entsteht Sprache, wird Freud und Leid, wird Schicksal und Leben ausgedrückt. Zwei Hauptgedanken der Kabbala, die einen ganzheitlichen Weg umfasst, sind zum einen die schöpferische Macht der Urlaute und zum anderen die Orientierung des ganzen Kosmos zum Menschen hin.

Buchstaben

Klänge

Symbole

Farben

Zahlen

Namen

Mystik



Verborgene Schätze in einem Wort

Ein Schritt in die Welt der Buchstaben ist für viele mit der Erfahrung verbunden, dass so manche alte Sprache wie das Hebräische, nicht über geschriebene Vokale verfügt, sondern das Schreiben sich allein auf die Konsonanten beschränkt. In der deutschen Bezeichnung „Selbstlaute“ für Vokale und „Mitlaute“ für Konsonanten, wird klar mitgeteilt, dass mit dem Konsonanten etwas mitgegeben und bei den Vokalen das Selbst angesprochen wird.

Die Kabbala weiß von den 22 Konsonanten als Körper zu berichten, der mitgegeben wird. Gleichzeitig verweisen sie auf die 22 Geschlechter in der Thora (5 Bücher Moses), die 22 Generationen, die von Adam bis zur Knechtschaft in Ägypten erscheinen. Die Buchstaben werden von rechts nach links geschrieben, der Text wächst von rechts nach links. Man sagt er wächst, wie der Mensch, der vom Ursprung ausgeht und sich in Richtung der kommenden Welt bewegt. Denn rechts, wie auch der Begriff Osten, ist in der Kabbala ein Hinweis auf den Ursprung. Beim Schreiben des einzelnen Buchstaben aber beginnt man an der linken oberen Ecke.

Man sagt, jeder Buchstabe wird aus dem kleinsten hebräischen Konsonanten, nämlich dem Jod, ϵ vom Himmel her

geboren und wächst abwärts zur Erde hin. Man erzählt, dass das Jod vom Himmel saugt und aus diesem kleinen Konsonanten alle anderen Konsonanten hervorzunehmen – wie ein kleines Kind an der Brust der Mutter mit dem Wachsen beginnt. Himmel heißt auf hebräisch „schamaïim“, wobei die Endung -aim immer auf etwas Doppeltes hinweist. Wir finden dies auch in den Worten „raglaim“ und „jadaim“, die allein schon durch ihre Endung darauf hinweisen, dass zwei Füße und zwei Hände vorhanden sind. Im Hebräischen ist das Wort für Mutterbrust mit dem Wort für Himmel verwandt, nämlich Himmel als „schamaïim“ und Mutterbrust gleich „schadaïm“. Der Unterschied besteht nur im mittleren Konsonanten, dem „m“ und dem „d“. Wenn man jedoch den Zahlenwert der betreffenden Konsonanten betrachtet (im Hebräischen hat jeder Konsonant auch einen Zahlenwert), sieht man eine noch engere Zusammengehörigkeit der Wörter. Die Schreibweise in Zahlen lautet für Himmel 300-40-10-40 und für das Wort Mutterbrust 300-4-10-40.

Diese kleine Geschichte, von deren Art es Unzählige in der Überlieferung gibt, mag verdeutlichen, welcher Schatz hier verborgen ist.

Zeit und Raum finden Ausdruck in der „Quadratschrift“

Die meisten Buchstaben sind gleich hoch und breit, so dass sie in eine quadratische Fläche hineinpassen. Beispiel: das Beth **ב** oder das Tav **ט**. Daher kommt die Bezeichnung „Quadratschrift“. Beim Quadrat begegnet man den vier Ecken. Die Zahl 4 wiederum gilt als Ausdrucksweise für alles was in dieser Wirklichkeit unserer Welt existiert. Der erscheinende Körper bewegt sich hier in Zeit und Raum der 4 Elemente, dieser Weg der Wahrnehmung ist begrenzt.

Bestimmte Konsonanten werden auch als Vokale benutzt, wie zum Beispiel das Jod, **י** als i, das Waw **ו** als u oder o. Sie zeigen damit auf, dass auch in dieser Welt für einen Bruchteil von Sekunden

wird. Denn wenn der Konsonant in eine andere Zeile aufgenommen wird, gleitet auch der Körper in eine andere Ebene.

Manche Konsonanten haben, wenn sie als Finalbuchstabe, das heißt am Wortende auftreten, eine besondere Schreibform. Ein erneuter Hinweis darauf, dass die Grundstruktur unseres Lebens, das Grundgesetz dieser Welt, sehr exakt festgelegt ist und dennoch eine unerschöpfliche Freiheit des individuellen Lebens durch das Selbst gewährt.

Das erzählen uns die Vokale, die sich im Hebräischen noch frei zwischen den Konsonanten bewegen. Jeder Buchstabe wird in der Überlieferung zahlreichen Bereichen zugeordnet. Aufgrund seiner

gegliedert sind, und die 7 Doppelbuchstaben, die den 7 Pforten des Menschen entsprechen.

Dass eine Vielfalt von Begriffen bereits bei einem Buchstaben mitschwingt, kann das Beispiel des Buchstaben Zadeö verdeutlichen, mit dem man u.a. folgende Begriffe verbindet: Die Zahl 90, denn hebräische Buchstaben sind echte Zahlzeichen und mit dem Sprechen von jedem Konsonanten wecken wir den Kosmos der Zahlen.

Der Norden, die Farbe Rot, das Sternzeichen Wassermann, der Planet Jupiter, der Dickdarm des Körpers und die Begriffe Angelhaken, Erlösung, das meditative Denken, die Stämme



göttliche Dimensionen aufblitzen können, denn die Konsonanten stehen für den Körper und die Vokale für den Geist.

Am Zeilenende gibt es keine Silbentrennung im Hebräischen. Das zu trennende Wort muss auf die nächste Zeile hinübergenommen werden. Der dabei am Zeilenende entstehende freie Raum wird durch das Breitziehen einiger bestimmter Konsonanten ausgefüllt. Dazu werden die Konsonanten Aleph **א** Heh **ה** Lamed **ל** Mem-Sophit **מ** und Tav **ט** verwendet, die auch zu den so genannten 11 Dienerbuchstaben gehören. Ein Grund dafür ist das Wissen darüber, dass der Körper in Wirklichkeit nie abgetrennt

Entstehungsart kennt man u.a. den Lippen-, Rachen-, Mund- und auch Kehllaut. Es gibt den Zahn- oder auch Beißbuchstaben. Jeder Buchstabe gehört zu einer Farbe, einer Richtung, einem Tierkreiszeichen und zu Pflanzen, verweist auf Symbole, Körperteile, Elemente und Planeten, Metalle und Personen in der Bibel, die unter anderem den sogenannten Archetypen entsprechen.

Den 12 Stämmen Israels und den Lagern in der Wüste, wie auch dem Stiftszelt selbst sind bestimmte Konsonanten zugeordnet.

Man kennt auch die 10 Grundbuchstaben, denen die 10 Schöpfungstaten zu-

Menachem und Dan – diese Begriffe sind nur ein geringer Teil dessen, was bei diesem Buchstaben mitschwingt. Von den wenigen o.g. Begriffen enthält jeder Einzelne auch wieder eine Vielzahl von Erklärungen und Hinweisen. Damit beginnt man zu erahnen, dass in der Kabbala nicht ein ungestümes Ansammeln von Wissen gefragt ist, sondern ein geduldiges Wachstum durch permanentes Wahrnehmen und Aufnehmen. Die Kabbala sieht im Menschen das Zentrum, in dem sich die Mächte der Natur und des Geistes begegnen.